

Samstag, 10. November 2007

Wird Patient verschaukelt?

Freie Wähler und Hausärzte laden zur Infoveranstaltung ein

ROTH – Die Freien Wähler (FW) sehen erhebliche Turbulenzen und Missstände im deutschen Gesundheitswesen. Zusammen mit dem Bayerischen Hausärzteverband und der Patienten-Initiative „Patient-informiert-sich.de“ wird am Donnerstag, 15. November, um 19.30 Uhr, in der Stadthalle Roth am Festplatz zu einer öffentlichen Informationsversammlung eingeladen.

Das Motto lautet „Der verschaukelte Patient – Führt die Politik unser Gesundheitswesen an die Wand?“ Es referiert die Buchautorin Renate Hartwig. Die Gesundheitsexpertin hat die erfolgreiche Internetseite www.patient-informiert-sich.de eingerichtet und verzeichnet eine stetig steigende Zahl von Lesern. Sie sammelt Zuschriften aus der ganzen Bundesrepublik, in denen Leser als Patienten in Einzelbeispielen über die Negativentwicklung des deutschen Gesundheitswesens berichten.

Die erfolgreiche Buchautorin (beispielsweise „Scientology – ich klage an!“ oder „Die Schattenspieler“) und engagierte Patientenvertreterin, erprobt im Aufdecken gesellschaftlicher

Misstände, hat die Auswirkungen der Gesundheitsreform kritisch hinterfragt. Am Ende steht die Erkenntnis, „Patienten und Ärzte werden gleichermaßen verraten und verkauft, die Gesundheitsreform wird immer mehr zum Gesundheitskrimi“.

Für den Bayerischen Hausärzteverband wird der Rother Hausarzt Dr. Jürgen Büttner die Auswirkungen im heimischen Bereich aufzeigen. Dr. Stefan Singer, Hausarzt und Stadtrat in Abenberg sowie Dr. Ulrich Karl, Zahnarzt und Marktgemeinderat aus Allersberg, werden ihre Sichtweise durch Beispiele aus der Praxis belegen.

Patientenorientiert

Den Freien Wählern ist die wohnortnahe und patientenorientierte Gesundheitsversorgung ein wesentliches politisches Anliegen. Aus ihrer Sicht werden sowohl Patienten als auch die im Gesundheitsbereich Beschäftigten von der Berliner Gesundheitspolitik „verschaukelt“. Daher obliegt an diesem Abend dem Landesvorsitzenden der Freien Wähler Hubert Aiwanger die politische Bewertung.